

## Armut in Deutschland – Bestandsaufnahme und politische Forderungen

### Lösungserwartung

Aufgaben Nr.	Inhaltliche Erwartungen	Punkte	AFB
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Beschreibung von Armut ist „Ausdruck zeitlich und räumlich <b>divergierender Standardisierungen von Grundbedürfnissen, Lebensbedingungen und Qualitäten</b>“. Vor diesem Hintergrund sollte deutlich werden, dass zwischen dem <b>Ressourcenansatz</b> (Subsistenz steht im Vordergrund) und dem <b>Lebenslagenansatz</b> (Lebenschancen, gesellschaftliche Teilhabe) unterschieden werden muss.</li> <li>- Der Ressourcenansatz kann durch absolute, materielle, objektive, primäre u. permanente Armut charakterisiert werden.</li> <li>- Der Lebenslagenansatz akzentuiert dagegen relative, immaterielle, subjektive, sekundäre und temporäre Armut.</li> <li>- Ein Indikatorenansatz wird näher erläutert: z.B. Human Poverty Index oder Ansatz des Äquivalenzeinkommens (beide Ansätze sind quantitativer Natur)</li> </ul>	5  5  5	I und II
2	<p>Untersucht die vorliegenden Tabellen mit der <b>Zielsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die <b>Entwicklung der Einkommensverteilung</b> gemessen am realen Nettoäquivalenzeinkommen über die Jahre 2002 bis 2005 <b>zu analysieren</b></li> <li>- die <b>Entwicklung der einzelnen Einkommensdezile</b> zu beschreiben und schließlich anhand des <b>Gini-Koeffizienten</b> die <b>Ungleichheit</b> darzustellen.</li> <li>- <b>Die untersten fünf Zehntel gehen jeweils</b> in den Jahren 2004 u. 2005 <b>leicht zurück und verfügen über weniger Einkommen, während die beiden reichsten Zehntel jeweils mehr Einkommen auf sich vereinigen</b>. Dies schlägt sich in einem niedrigeren Median wie auch in einem <b>angestiegenen Gini-Koeffizienten</b> nieder.</li> <li>- Diese Entwicklung könnte auf den sich <b>ausdehnenden Niedriglohnbereich</b> zurückzuführen sein.</li> <li>- Deutschland weist eine <b>vergleichsweise niedrige Armutsrisikoquote von 13%</b> auf, die leicht <b>unter der der EU15/25</b> liegt. Die <b>Transferzahlungen verringern die Armutsrisikoquote</b> um 50%.</li> <li>- <b>Zeichnung der Lorenzkurve</b> mit genauen Achsenbeschriftungen</li> </ul>	2  3  7  3  5  5	II
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erläutert die <b>Steuerpläne der etablierten Parteien</b>, die der WELT-Artikel als <b>Reaktion auf den aktuellen Armutsbericht vorstellt</b>. (CSU → Landtagswahl)</li> <li>- Während die <b>Union v.a. Familien und Pendler entlasten</b> will (Erhöhung des Kindergeldes/der Kinderfreibeträge, Wiedereinführung der Pendlerpauschale vom 1. km an) <b>somit beim z.v.E. ansetzt</b>, gleichzeitig aber auch eine generelle Entlastung der Mittelschicht fordert, spricht sich die <b>SPD gegen Steuerentlastungen</b> aus.</li> <li>- Die SPD will sich als „Partei der Gerechtigkeit“ profilieren und fordert <b>eine „mehrdimensionale Bekämpfung der Armut</b> (höhere Sozialleistungen, mehr Geld für Bildung, Einführung von Mindestlöhnen); statt Steuersenkungen für die Bezieher geringer Einkommen fordert sie <b>Steuererhöhungen für die Reichen</b> (Reichensteuer mit einem Spitzensteuersatz von 45 Prozent soll künftig schon ab einem z.V.E. von</li> </ul>	5  5  5	II und III

	<p>125.000/250.000 € greifen). <b>Entlastungen</b> seien <b>allenfalls bei den Sozialversicherungsabgaben</b> denkbar.</p> <p>- Die <b>FDP</b> sieht in der <b>Entlastung der Mittelschicht</b> gar den <b>Schlüssel zur sozialen Gerechtigkeit</b>. Es sei falsch sich auf die „Ränder“ zu beziehen.</p>	5	
<b>4</b>	<p>- <b>Entlastung der Mittelschicht:</b> Stärkung des verfügbaren Einkommens (→ Zunahme des Konsums → Wachstumsförderung), Förderung der Leistungsbereitschaft; Abbau der Staatsverschuldung erschwert sich, Einschränkungen von Sozialtransfers</p> <p>- <b>Belastung der Reichen:</b> höhere Staatseinnahmen, Ausgabensteigerung im Bereich der Bildungs- und Sozialpolitik möglich; Umverteilung kann zu Standortverlagerungen führen und so Armut verschärfen (Arbeitsplatzverluste, Steuermindermaßnahmen)</p> <p>- <b>Eigene Position:</b> plausible Abwägung, schlüssige Darlegung des eigenen Standpunktes</p>	10 10 15	<b>II und III</b>

<b>Darstellungsleistung</b>		
<b>Der Prüfling</b>		
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	Bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander	4
3	Belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.)	3
4	Formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert	4
5	Schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher	4
	<b>Summe</b>	20
	<b>+ Summe aus den Teilaufgaben</b>	100

<b>mögliche Punktzahl insgesamt</b>	120
-------------------------------------	-----

<b>Punkte (Note)</b>	<b>Erreichte Punktzahl</b>	<b>%</b>
15	114-120	95-100
14	108-113	90-
13	102-107	85-
12	96-101	80-
11	90-95	75-
10	84-89	70-
9	78-83	65-
8	72-77	60-
7	66-71	55-
6	60-65	50-
5	54-59	45-
4	47-53	39-
3	39-46	32-
2	32-38	26-
1	24-31	20-
0	0-23	